

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

42. Jahrgang.

Nr. 178.

Neuenbürg, Samstag den 8. November

1884.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Oeffentliche Ladung.

1. Ludwig Friedrich Schweifart von Loffenau, zuletzt daselbst wohnhaft,
2. Wilhelm Friedrich Wahr von Poppenthal, Nagold, zuletzt in Wildbad wohnhaft werden beschuldigt

zu Nr. 2 als beurlaubter Reservist, zu Nr. 1 als Ersatzreservist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des K. Amtsgerichts hier selbst auf

Freitag den 19. Dezember 1884 vormittags 9 Uhr

vor das K. Schöffengericht Neuenbürg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem K. Landwehrbezirkskommando zu Calw ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Den 1. November 1884.

Weinbrenner,

Gerichtsschreiber des K. Amtsgerichts.

Neuenbürg.

Ergänzungs-Wahl des Pfarr-Gemeinderats am 9. Nov. 1884.

Indem wir auch auf diesem Wege die Kirchen-Gemeinde von der auf nächsten Sonntag anberaumten Ergänzungswahl des Pfarrgemeinderats in Kenntnis setzen und zu zahlreicher Beteiligung einladen, machen wir zugleich bekannt, daß die Wählerliste, in welcher alle mindestens 30 Jahre alten Mitglieder der Gemeinde aufgeführt sind, bis nächsten Donnerstag auf dem Rathaus hier aufliegt. Die Wähler haben ihre Wahlzettel mit ihrem Namen zu unterzeichnen und persönlich am Sonntag in der Kirche abzugeben. Zum Kirchenältesten können aber nur solche Männer der Gemeinde gewählt werden, welche wenigstens 40 Jahre alt sind und ihren christlichen Sinn durch Wertschätzung der kirchlichen Gnadenmittel bethätigen.

Nach der bestehenden Ordnung haben heuer die Herren Ältesten auszutreten:

Forstmeister Graf Ugkull,
Gerichtsnotar Haufmann,
Oberamtspfleger Weßinger und
Fabrikverwalter Trillhaas.

Indem wir ausdrücklich bemerken, daß dieselben wieder gewählt werden können, erlauben wir uns sie zur Wiederwahl zu empfehlen.

Den 3. November 1884.

Der Pfarrgemeinderat.

Wildbad.

Zwangs-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des Friedrich Schulmeister, Bierbrauers hier ist zufolge Beschlusses des K. Amtsgerichts Neuenbürg vom 10. Oktober 1884 und des Gemeinderats Wildbad als Zwangsvollstreckungsbehörde vom heutigen Tag außer der in Nr. 168 d. Bl. beschriebenen Liegenschaft noch weiter zum Zwangsverkauf bestimmt:

Parz.-Nr. 361: 16 a 16 qm Wiese in Bruderswiesen, neben sich selbst und Christian Hammer, Metzger.

Anschlag 350 M

Dieses Grundstück kommt am

Montag den 24. November 1884 vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im ersten Aufstreich zum Verkauf. Als Verwalter ist G. Kometsch, Gemeinderat hier und als

Verkaufskommission Stadtschulth. Bägner und Gemeinderat Carl Eitel bestellt.

Den 23. Oktober 1884.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde.

Namens desselben

Stadtschultheiß Bägner.

Birkenfeld.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 10. d. Mts.

vormittags 9 Uhr

kommen aus dem Gemeindewald Alterhau und Tannenschlag:

41 tannene Stämme mit 21,94 Fm.,

35 St. tann. Bau- und Gerüststangen,

15 " " Ausschußstangen und

30 " eichene Wagnerstangen

auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf.

Den 5. Nov. 1884.

Schultheiß Wagner.

Althengstett.

Langholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 13. d. M.

verkauft die Gemeinde ca. 60 Fm. Lang- und Klobholz, worunter einige Los Bauholz.

Das Langholz, welches dies Frühjahr gekauft und nicht bezahlt ist, ist mit inbegriffen und wird mitverkauft.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr im Ort.

Den 4. November 1884.

Schultheiß Weiß.

Privatnachrichten.

Dankagung!

Bei der stattgehabten Reichstagswahl wurde mir wiederholt großes Vertrauen entgegengebracht, wofür ich herzlich und aufrichtig danke. Ich werde bemüht bleiben, durch gewissenhafte Erfüllung der übernommenen Pflichten das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Calw, den 4. November 1884.

Julius Staelin,

Reichstagsabgeordneter.

Neuenbürg.

Heute Samstag den 8. Novbr. mittags 1 Uhr werden im Zwangsweg beim Rathaus in Waldrennach gegen Barzahlung versteigert:

1 Komode, 2 Fässer, 6 Ztr. Kartoffel, 1 Ztr. Nessel, 1 Handkarren und etwas Holz.

Gerichtsvollzieher Kuch.

Dobel.

Ein Mutterschwein,

großträchtig hat zu verkaufen
jung Jakob Maulbetsch.

Neuenbürg.

Mitglieder des **Regelklub Neuenbürg** laden weitere Freunde des Regelspiels zu einer **Besprechung** auf **Samstag** abend 8 Uhr ins **Hotel Röck** freundlich ein.

Neuenbürg.

Eine Leibgurte

zu einem Pferdgeschirr ging auf der alten Straße von Birkenfeld hierher verloren und wolle gefl. abgegeben werden im Gasthof zum Bären.



Ch. Deyle in Calw Fabriklager von G. F. Wagner Woldecken-Fabrik

empfiehlt
Pferdedecken, Reisedecken, Bügeldecken,
Bettdecken in weiss und ponceau, Baguardecken, garantiert rein
und ächtfarbig.

Die
Leinenspinnerei u. Weberei
von
Wilb. Jul. Münster
Baiersbronn-Freudenstadt

Prämiiert
Wien 1873
höchste Auszeichnung
Ehrendiplom.
Cannstatt 1858
silberne Medaille.

Prämiiert
Paris 1867
goldene Medaille.
Rottweil 1864
bronzene Medaille.

übernimmt auch heuer wieder **Flachs, Hanf und Abwerg** zum Spinnen und Weben und berechnet für den Schneller mit 1000 Meter Fadenlänge unter Uebernahme beider Frachten und aller Unkosten 9¹/₂ S Spinnlohn, für den Meter Abwergtuch 20 S Weblohn, bei vorzüglicher Qualität und prompter Bedienung.
Spinnmaterial übernehmen und erteilen nähere Auskunft die Agenten
Albert Hummel, Neuenbürg.
J. V. Hummel, Dobel.
Gemeinder. Schweighardt, Voffenau.
Jak. Fischer, Langenbrand.
Fritz Barth, Kronenw., Calmbach.
Gg. Burger, Birkenfeld.
B. Brosius, Herrenalb.
Fr. Weik, Grunbach.
Fr. Brodbeck, Brözingen.

Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterreich.
Hof-Chocolade-Fabrikanten:
Gebrüder Stollwerck in Cöln,
Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/4- & 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marko (Rein Cacao und Zucker) versehen.
Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:
I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen Holland, Belgien, Rumänien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Lippe-Detmold, Schwarzburg und Schaumburg-Lippe.
21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.
Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.
in Neuenbürg bei Theodor Weiss,
in Herrenalb bei V. Brosius,
in Wildbad bei F. Keim.

Neue Hülsenfrüchte 1884.
Sch versende fortwährend gegen Nachnahme nach jeder Bahnstation:
Neue Erbsen pr. 100 Pfd. zu 10 M
Neue Linsen pr. 100 Pfd. zu 12 M
Neue Bohnen pr. 100 Pfd. zu 14¹/₂ M
und garantiere für schnell weichkochende Ware.
D. Spiegel, Wertheim a. M.

Blasenschw. etc.
Bettmäßen heißt zuverlässig
Jb. Pfister in Ormalingen (Schweiz).
Alters- und Geschlechtsangaben erwünscht.
Lehrvertrags-Formulare
neuer Form bei **Jac. Aesch.**

Feldrennach.

300 Mark

Pflegschaftsgeld leihst aus gegen gesetzliche Sicherheit

Andreas Brodbeck.

Neuenbürg.

Unterzeichneter verkauft am
Samstag den 8. November
von nachmittags 1 Uhr an
im Gasthaus zur Linde entbehrliche

Haushaltungsgegenstände

und zwar: Bettstellen, Bettzeug, Kleiderschränke, Gläser, Küchengeräth und sonstigen Hausrat.

Liebhaber lade hiezu höflich ein.
J. Bicker.

„Herzlichen Dank“

für freundliche Zusendung der Broschüre „Krankenfreund“, aus welcher ich ersehen, daß auch veraltete Leiden noch heilsam sind, wenn die richtigen Mittel angewendet werden. Mit freudigem Vertrauen auf endliche Genesung von langjährigem Leiden, bitte um Zusendung von „K.“ — Derartige Dankesäußerungen laufen sehr zahlreich ein und sollte daher kein Kranker versäumen, sich die in Richters Verlags-Anstalt, Leipzig, bereits in 685. Auflage erschienene Broschüre „Krankenfreund“ kommen zu lassen, um so mehr, als ihm keine Kosten daraus erwachsen, da die Zusendung gratis und franko erfolgt.

Kronik.

Deutschland.

Hamburg, 5. Nov. Gegenüber der Newyorker Nachricht, daß die deutsche Golette „Karl Augusta“, fahrend von Hamburg nach Vera-Cruz, durch Dynamit in die Luft gesprengt wurde, teilt die Börseh. mit, daß ein sobenanntes Schiff von Hamburg nach Vera-Cruz nicht unterwegs sei. (S. M.)

Bremen, 1. Nov. Die Dampfer des „Norddeutschen Lloyd in Bremen“ haben in jüngster Zeit zweimal Gelegenheit gehabt, sich hilfreich zu erweisen. Der am 6. September von Bremen abgegangene Dampfer „Wefer“ traf an der Küste von Florida den daselbst gestrandeten Dampfer „Marville“ von der „Compagnie Commerciale in Havre“ und übernahm von demselben 12 Cajüts und 61 Zwischen-deckpassagiere, die bei ihrer Landung in Galveston nicht genug die ihnen an Bord der „Wefer“ bewiesene Menschenfreundlichkeit rühmen konnten. Heute bringt der Telegraph die Nachricht aus Newyork, daß der Lloyd-Dampfer „Rhein“ gestern in Newyork angekommen ist mit 186 Personen, Passagiere und Mannschaft aus dem am 24. Oktober brennend auf See ange-troffenen Dampfer „Maasdam“ von der Rotterdamer Linie. Die „Maasdam“ war am 25. Oktober von dem Lloyd-Dampfer „Ober“ vollständig ausgebrannt gesehen, und es ist erfreulich, daß die Besorgnisse, die man um das Schicksal der Menschen auf der „Maasdam“ haben mußte, verhältnismäßig rasch gehoben sind.



Frankfurt. In der dem Abbruch verfallenen Judengasse befindet sich im nördlichen Teil auch das Stammhaus der Familie Rothschild. Dasselbe soll mit Vorsicht abgebrochen werden und unter möglichster Benützung seines Materials in dem Rothschild'schen Park neu errichtet werden.
Pforzheim, 6. Nov. Wie wir hören, haben sich für unsere Oberbürgermeisterstelle etwa 20 Bewerber angemeldet.

Pforzheim, 3. Nov. Behufs Gründung einer Genossenschaft für Unfallversicherung der Gold- und Silberarbeiter etc. sind beim Versicherungsamt angemeldet worden:

Für Pforzheim 212 Betriebe mit 5130 Versicherungspflichtigen.

Für Hanau 68 Betriebe mit 1556 Versicherungspflichtigen.

Für Gmünd 25 Betriebe mit 1188 Versicherungspflichtigen.

Für Stuttgart 14 Betriebe mit 413 Versicherungspflichtigen.

Zusammen 319 Betriebe mit 8382 Versicherungspflichtigen und ist nun abzuwarten welche Entscheidung von dieser Behörde den Interessenten zuteil wird. In obiger Aufstellung sind nur die Fabriken mit 10 und mehr Arbeitern, Lehrlingen etc. angegeben, wie dies das Gesetz vorschreibt.

Pforzheim, 5. Nov. Der am verfloffenen Montag dahier stattgehabte Viehmarkt war mit 836 Stück Großvieh und 128 Pferden befahren. Handel in Zuchtvieh war etwas flau; der Verkauf von Ochsen lebhaft. Preise zeigten Tendenz zum Steigen.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Nov. Die Abreise Sr. Maj. des Königs zum Winteraufenthalt (Nizza), wird, wie man hört, um die Mitte dieses Monats stattfinden. Auch S. Maj. die Königin werde diesmal gleichzeitig mit dem Könige dahin abreisen.

Mit der Note des R. Staatsministeriums vom 4. November ist dem ständischen Ausschuss der Entwurf eines Gesetzes, betreffend Aenderungen des Gesetzes vom 24. März 1881 über die Erbschafts- und Schenkungssteuer, zur weiteren Behandlung zugegangen.

(Ständische Druckschrift.) Im Druck erschienen ist der Bericht der Kommission der Kammer der Abgeordneten für den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Gemeindeangehörigkeit. Berichterstatter: Beutter; Mitberichterstatter: Sachs.

Stuttgart, 6. Nov. Im Laufe des heutigen Tages trafen die Rekruten der hiesigen Garnison ein, während die nach Straßburg bestimmten Württemberger mit Extrazug 6.28 Minuten früh hier durchliefen und auf den Stationen Stuttgart etc. weitere Rekruten mitnahmen. Von Horb—Calw kam ein Extrazug mit Rekruten der hiesigen Garnison um 12.55 Min. Mittags an, die übrigen Mannschaften trafen teils mit den Personenzügen, von den Fildern aber einzeln hier ein. Die mit der Bahn gekommenen Rekruten wurden unter militärischer Begleitung in die Kasernen geführt. Im Ganzen kommen hierher für 5 Bataillone Infanterie à 184 Mann, zus. 920, für das Ulanenregiment ca. 150 Mann.

(S. M.)

Ludwigsburg, 6. Novbr. Heute sind in hies. Garnison die heuer ausgehobenen, zum 3. Inf.Reg. Nr. 121, dem Füsilierbataillon des 4. Inf.Reg. Nr. 122, dem Dragonerregiment Königin Olga (1. württ.) Nr. 25, dem 2. württ. Feld-Artillerie-Reg. Nr. 29, dem Trainbataillon Nr. 13, dem Ulanen-Reg. (2. württ.) Nr. 20 zugeteilten Rekruten eingerückt, im Ganzen ca. 1200 Mann. Es erhielten jedes Kavallerieregiment etwa 200 Mann, das Feldart. Reg. ebenfalls ca. 200 Mann, die 3 Infanteriebataillone je ca. 180 Mann und das Trainbataillon 60 Mann. Die Rekruten der Infanterie, die Dragoner und die Feldartilleristen sind hauptsächlich aus dem Neckar- und Schwarzwaldkreis, die Ulanen größtenteils aus dem Donau- und Jagstkreis gebürtig, während die Trainmannschaften sich aus dem ganzen Königreich Württemberg rekrutieren.

Cannstatt, 4. Nov. Noch einiger Vorrat von Weinmost im Preis von 120 M. pr. 3 Hekt. an aufwärts. Schluß der Kelter Ende dieser Woche.

Gmünd, 3. Nov. Ein seltenes Wild erlegten dieser Tage auf der Jagd die Gutsbesitzer vom Grathwohlhof und Krausenhof bei Unterböbingen. Im Laufe des Sommers nämlich entsprang einem Bauern in Durlangen ein zweijähriger Stier und konnte nicht mehr eingefangen werden. Der „Freigewordene“ trieb sich in den Waldungen umher und verwilderte nach und nach. Obwohl man oft auf seine Spur kam, gelang es nicht, ihm nahe zu kommen, weder den Jägern vom Bezirke Gaildorf, noch denen von Gmünd. Am 1. Nov. nun lief der Stier obengenannten Männern an und durch mehrere Schüsse wurde das Thier so verwundet, daß es nachher abgestochen werden konnte. Der Stier wurde von zwei hiesigen Geschäftsleuten um den Preis von 45 M. übernommen, welche das Fleisch als „Büffel Fleisch“ in Gmünd dem Verkaufe aussetzten und noch ein gutes Geschäft damit machten.

Kottweil, (9. W. Nr.) Die Reichstagsstichwahl findet kommenden Donnerstag statt. In gestriger Versammlung der Zentrumsparthei, welcher auch der junge Graf v. Bissingen anwohnte, wurde beschlossen, für den fortschrittlichen Kandidaten Schwarz einzutreten. So haben wir nunmehr in unserem Bezirk die absonderliche Erscheinung, daß katholische Geistliche gegen den katholischen Kandidaten Burkardt und für den Protestanten Schwarz agitieren. O tempora o mores!

Altensteig, 3. Nov. (Die Feuerwehbezirksprobe) fand gestern in hiesiger Stadt in Gegenwart des Oberamtmanns und des Bezirksfeuerlöschinspektors statt. Hierbei beteiligten sich die Feuerwehren von hier, Nagold, Haiterbach, Wildberg und Ebhausen, sowie die Steiger- und Spritzenmannschaften von Walddorf und Spielberg. Die sehr gut durchgeführte Probe fand allseitige Befriedigung und machte der hierauf gefolgte Parademarsch, der 400 Mann im Gefolge der sämtlichen Feuerlöschgesellschaften, durch die Stadt namentlich den vielen anwesenden Landbewohnern und der Kinderchar große Freude. Die Chargierten obiger Mannschaften tagten vormittags von 10—12 Uhr; das Mittags-

mahl wurde gemeinschaftlich im Gasthof zur Traube eingenommen. (W. Ldz.)

Neuenbürg, 6. Novbr. Die milde Herbstwitterung produziert immer noch neues in der Pflanzenwelt; so werden uns heute Erdbeerblüten und reife Erdbeeren an denselben Stengeln, teils bei Engelsbrand, teils hier gepflückt, als hübsche Zeichen hiesfür übergeben.

Stuttgart, 4. Nov. Kartoffel-, Obst- u. Krautmarkt. Leonhardsplatz: 500 Säcke Kartoffeln à 2 M 30 S bis 2 M 80 S pr. Ztr. Marktplatz: 4000 Stück Silbertraut à 10 bis 15 M pr. 100 Stück.

Ausland.

Nord-Amerika. N. C. In Wilmington (Nord-Caroline) soll ein Matrose angekommen sein, mit dem Berichte, sein Schiff, die deutsche Goëlette „Karl August“ sei auf der Ueberfahrt von Hamburg nach Vera-Cruz durch Dynamit in die Luft gesprengt worden; er sei der einzige Ueberlebende.

Miszellen.

Ein Mädchenlos.

(Fortsetzung.)

Das wiederholte Aus- und Einsteigen der wechselnden Reisegesellschaft gab öfteren Aufenthalt; so daß der Omnibus um einige Minuten zu spät für die Eisenbahn nach Frankfurt in der Provinzialstadt anlangte. Da nun vor zwei Uhr des Nachmittags kein weiterer Zug abging, und man mit einem Mietwagen just in die Mittagsstunde des Bankiers zu kommen fürchtete, so entschloß man sich über Mittag zu bleiben.

Die Gesellschaft teilte sich nach verschiedenen Absichten. Hambach und der bisher sehr schweigmächtige Forstlauber ergriffen das Nächste und setzten sich zu einer Flasche Wein im „Rebstock“, wo man angefahren war. Die Andern behielten sich ihren Appetit für den Mittagstisch vor, und giengen die Stadt zu besuchen.

Praktikant Hertwig hatte sich gleich Doretten bemächtigt und wandelte den andern voraus. Der Advokat nahm des Augenblicks wahr, da sich Sujette vom Rektor mit einem Glase Wasser bedienen ließ, um Katharinen anzureden. Mergerlich über den Praktikanten als einen hinderlichen Juristen und zu kleinen Hänken immer angelegt, sagte er den Gedanken, den Doktor der Philosophie mit dem klösterlichen Katharinen zusammen zu bringen. So ließ er sich denn gegen sie mit lebhaftem Lob über ihn aus und vertraute ihr an, wie eingenommen er von ihrer Bildung und Liebenswürdigkeit sei, und sich durch ihr solides Herz über die flatterhafte Dorette enttäuscht sehe.

Die Kleine schien sehr geschmeichelt. Sie verschwieg nicht, daß sie den Doktor bei seiner schlichten Offenherzigkeit in den paar Stunden Wegs als sehr schätzenswert kennen gelernt habe, und ereiferte sich über Dorothea, die einem so braven Manne unziemlich begegne und ihm einen Becken vorziehe.

Wie ich höre, sagte Wilhelmi, so haben Sie in ein Kloster gehen wollen. Wo

denken Sie hin! das ist ein Irrtum in Ihrer Selbsterkenntnis! das Kloster ist Ihr Beruf nicht.

Mein Beruf nicht? lachte sie verlegen. Woher kennen Sie denn meinen Beruf, Herr Procurator?

Woher? Sei der liegt doch am Tag. Ein liebevolles und liebebedürftiges Herz verrät sich dem Auge des Kenners. Was Ihnen die gütige Mutter Natur zum schönsten Schmuck gegeben, das gehört unter den Shawl einer Dame und nicht unter das Nonnenkapulier.

In ihrer unsäglichen Verlegenheit brachte die hocherröthende Katharina nur die bebenden Worte: Wenn Sie meinen! — hervor, und blieb, an ihrem Anzug ordnend, stehen, um zu ihrer Rettung das nachfolgende Paar zu erwarten — Den Doktor mit Susetten. —

Die Straßen waren ungewöhnlich lebhaft; die Fabriken stockten, und die Arbeiter betrieben die öffentliche Politik. Versammlungen fanden statt, und man sprach von drohenden Bewegungen in Frankfurt. Es sollte zu Malmö ein Waffenstillstand mit Dänemark abgeschlossen worden sein, wobei Preußen die ihm von der Centralgewalt erteilte Vollmacht gegen das Interesse der deutschen Nation überschritten hätte. Man erwartete nur noch bestimmtere Nachrichten und sah den entsetzlichen Folgen entgegen.

Stiller gieng es dazwischen mit der Liebespolitik unserer mitreisenden Paare zu. Während beide Mädchen vor dem Fußladen einer Demoiselle Sponden stehen, nahm Wilhelmi den Rektor bei Seite.

Einprächtig Mädchen, das Katharinchen! sagte er. Laßt's euch nicht entgehen, Doktor der Weltweisheit! Geld und Gemüt! Ich hab' ihr Euret wegen auf den Zahn gefühlt: sie beißt an, auf mein Wort!

Und indem er mit schalkhaftem Lächeln auf den Namen des Ladenschildes wies, setzte er hinzu:

Sponsalia, Doktor! Dminös! —

Der Doktor lachte in sein Sacktuch hinein, und der Advokat, um ihm Gelegenheit zur Erklärung zu geben, führte Susetten weiter, indem er sie auf das vorauswandelnde Paar aufmerksam machte.

Der Praktikant gieng mit Entschlossenheit auf sein Ziel los.

Das Mädchen hatte ihm schon länger angestanden, nur nicht die Lage, in der es mit der Mutter, einer Bauverwalterswitwe, von kleiner Pension und etwas Gartenbau lebte. Hieran war nicht viel zu teilen, indeß das Lotterielos ein recht annehmliches Lebenslos versprach.

Er vertraute jetzt der Geliebten seine Ansicht auf Anstellung beim Justizamt, sprach von seinen Träumen einer schönen, geselligen Häuslichkeit, und warb um das süße Händchen, das ihm solche schaffen sollte, und das er eben in der seinigen hielt.

Mädchenhaft befangen und doch mädchenhaft vergnügt, halb ausweichend, halb aus Eitelkeit sich geltend zu machen, versetzte Dorette:

Lieber Hertwig, — vor allem muß ich Ihnen sagen, welche Angelegenheiten mich nach Frankfurt —

Nein, nein! fiel er ihr in's Wort. Ich habe schon bemerkt, daß es ein Geheimnis ist, an dem ich keinen Anteil haben will und darf, ehe ich nicht Ihr Herz, besitze, himmlische Dorette. Das Herz ist die Kapsel der Seelengeheimnisse. Schenken Sie mir Ihr Herz, so bekomme ich den Mitverschluß Ihres Depositums, ich werde, wie es beim Amte heißt, — Kontequositar Ihres Geheimnisses. Das war aber zu lieb von dem uneigenütigen Geliebten! Dorette drückte ihm die Hand, und blickte ihm erröthend in die Augen.

Also ja? Engel des Glücks — ja? fragte er, und vernahm ein halbblaues: Ja, lieber Philipp! Er drückte ihr wieder und wieder die Hand, indem er flüsterte:

O ich glücklicher Biellieb! Wie erwünsche ich diesen belebten Paradeplatz, der mir nicht gestattet, mein Glück und Alles an mein klopfendes Herz zu drücken! —

Er muß sich aber doch sehr an die Glücksbraut angeschmiegt haben; denn der hinter dem Paare herkommende Advokat machte Susetten aufmerksam auf diese Zärtlichkeit und deren Bedeutung. Mit einem lebhafteren Schritt erreichten beide auch das träumerische Paar, und der malignöse Wilhelmi redete ihn mit den Worten an:

Aha, Herr Kollega in Ulpian, Sie stehen an der juristischen Materie von der dos (Mitgabe); Sie dekliniren aber nicht dos — dotis, sondern dos — Doris!

Nach nennen Sie mich doch auch lieber Dorette, Herr Procurator! bat die rosigte Schöne.

Recht gern! entgegnete er. Wie Sie es wünschen. Meinetswegen — Dorette wiener Währung.

Apropos, Herr Procurator! Ich höre, unser großer Gewinn sei — wiener Währung: was heißt denn eigentlich „wiener Währung?“

Will ich Ihnen sagen, schöne Dorette! versetzte, eine Priese nehmend der Advokat. Sehen Sie, weil man in Oesterreich so unpünktlich zahlt, daß es eine Ewigkeit währt, bis man sein Geld kriegt, so stellt man alle österreichischen Zahlungen auf wiener Währung.

Um Gotteswillen, das könnte ja mithin auch so unserm Gewinn gehen?

Möglich! Ja, er könnte ganz ausbleiben, neckte Wilhelmi. Drum müssen Sie's machen wie jener Bauer, der heiraten wollte, und mußte der Verwandtschaft mit seiner Verlobten halber die Erlaubnis vom Papst haben. Da lief er alle Tage zum Pfarrer, ob die Erlaubnis noch nicht da sei. Der ungeduldige Pfarrer jagte ihn endlich fort mit den Worten:

Laßt mir Ruh', Nachbar Michel! Kommt weit von hier. Müßt's abwarten. Sobald's kommt werdet Ihr's hören! — — Worauf der Bauer versetzte: Nun, Herr Pfarrer, nichts für ungut! Ich will Geduld haben; aber — in der Hauptsach' fahren wir derweile fort. Sehen Sie, Dorette, so machen Sie's auch! Fahren Sie mit dem Heiraten all' die Weil fort!

Susette fand natürlich kein Wohlgefallen an diesen Spässen, und wendete sich gegen Katharine und den Doktor

Schnegel zurück. Wilhelmi folgte ihr mit verbissenem Lachen.

Der glückliche Amtspraktikant hatte eine stille Wut über den Advokaten, durfte aber nicht verraten, daß er vom Lose und der wiener Währung etwas wisse, denn jetzt kam Dorette dazu, mit aller Hast ihrer Besorgnis dem Geliebten den Glücksfall mitzuteilen.

(Fortf. folgt.)

(Ein verunglücktes Ständchen.) Der kürzlich hier verstorbene Reichardt, der Componist des Liebes: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ pflegte, wenn er in guter Laune war, von einer ihm einmal gebrachten Ovation zu erzählen. Er übernachtete einmal in Magdeburg in einem Gasthof, dessen Wirtin am folgenden Morgen tief knizend bei ihm erschien und sich fortwährend für die hohe, ihr wieder-fahrene Ehre bedankte. In seiner kurzen Weise lehnte Reichardt diese Dankesbezeugungen als nicht zutreffend ab, bis er erfuhr, daß ihm sämtliche Gesangsvereine in aller Frühe ein Ständchen gebracht hätten. Es stellte sich heraus, daß Reichardt von der Ovation, welche die halbe Stadt in Aufregung versetzt hatte, keine Ahnung hatte. Er erfreute sich eines so gesunden Schlafes, daß er von dem ganzen Ständchen nicht einen Ton gehört hatte.

(Eine heitere Wahlgeschichte) wird aus Ludwigsdorf erzählt. Kommt da während des Wahlkampfes ein Bäuerlein eilenden Laufes die Landstraße her auf das Wahllokal zu, um daselbst sein höchstes politisches Recht auszuüben. Vor dem Lokal steht der Ortsvorsteher, welcher Stimmszettel verteilt — wie das Gemeindeoberhaupt zu dieser Beschäftigung kommt, und welche Namen die Stimmszettel enthielten, wissen wir nicht, thut auch nichts zur Sache — und drückt dem vorbeieilenden Landmann gleichfalls einen derartigen Zettel in die Hand, welchen derselbe nimmt und auch richtig abgibt. Nach erfüllter Wahlpflicht wurde der betreffende Wähler, aus dem Wahllokal heraustretend, von einem Bekannten gefragt, wen er eigentlich gewählt habe. „Doas weef 'ch doch ni,“ erwiderte der biedere Landmann treuherzig, „s is ja geheeme Boal.“

Von dem Lustspiieldichter Scribe rührt folgender Bierzeiler auf den Regenschirm her; er schrieb das Impromptu in ein Album unter die Zeichnung eines erst damals „Mode“ werdenden Parapluie:

Ein neuer Freund, ein neuer Freund,
Wie man ihm selten sonst begegnet:
Bleibt abseits, wann die Sonne scheint,
Und zeigt sich, wenn es stürmt und regnet.

(Böse Krankheit.) Doktor: „Sie klagen über ein Nervenleiden, Herr Studiosus. Was fehlt Ihnen denn?“ Student: „Der nervus rerum.“

Des jungen Karls am Oberrhein,
Die Freunde in dem Thal sich freun.
Hofft man nicht das gleiche Wetter
Bei den drei Namensvetter?

Calmbach den 6. November.